



BLICKPUNKT GEMEINDE WEISSBACH BEI LOFER

Information des Bürgermeisters

Ausgabe 10 - 1997

November

Liebe Weißbacherinnen und
Weißbacher !

BLUMENSCHMUCK WETTBEWERB 1997



Der heuer, nach mehrjähriger Pause vom Katholischen und Salzburger Bildungswerk sowie vom Obst- und Gartenbauverein veranstaltete Blumenschmuckwettbewerb war ein voller Erfolg.

Ich möchte dafür den Veranstaltern für die Durchführung, sowie jenen Personen die mit großer Verantwortung eine objektive Bewertung vorgenommen haben, sehr herzlich danken.

Für den großartigen Blumenschmuck an den Häusern, Gärten und Anlagen möchte ich allen, die sie mit großer Liebe und Sorgfalt pflegen, ein herzliches Dankeschön aussprechen. Auch jenen Personen, die sich um die öffentlichen Anlagen kümmern, möchte ich in diesem Zusammenhang herzlich danken. Was wäre unser Dorf, wenn es nicht so schön gepflegt und geschmückt wäre. Ein

Ausdruck der sehr wesentlich zur "Dorfidentität" beiträgt und dem Ort einen positiven Eindruck verleiht. Wir werden uns daran ein Beispiel nehmen und im nächsten Jahr auch jene öffentliche Plätze und Anlagen bepflanzen und verschönern, die bisher noch zu Kritik Anlaß gaben.

Im Rahmen der Dorferneuerung oder Dorfentwicklung betrachtet, erneuert ein Mosaiksteinchen der irgendwann zu einer Vollständigkeit führen wird.

Es gibt zwar bei einem Wettbewerb Sieger und die sich danach einreihen. In diesem Fall sehe ich das Ergebnis nicht von jedem einzelnen, sondern als Gesamtes. Ich möchte daher allen Beteiligten dieses Bewerbes sehr herzlich zu diesem Erfolg gratulieren und möchte die Bitte anschließen, auch in Zukunft auf die Schönheit und Pflege unserer Gemeinde zu achten.

Entwicklung unserer Gemeinde

Ich möchte aus gegebenem Anlaß, einmal wegen der neu erschienenen Bevölkerungsstatistik des Landes und der bevorstehenden Überarbeitung des "Räumlichen Entwicklungskonzeptes" sowie des "Flächenwidmungsplanes" über die Entwicklung unserer Gemeinde einige Ansätze darstellen.

Grundsätzlich möchte ich Eingangs erwähnen, daß rechtliche Vorgaben für jede Größenordnung einer Gemeinde gleich Gültigkeit haben, Kleingemeinden aber gerade finanziell, bei der Zuteilung vor allem aber bei den zu erbringenden Leistungen im übertragenen Wirkungsbereich beträchtliche Nachteile hinzunehmen haben. Der **abgestufte** Bevölkerungsschlüssel, der nach der Größe der Gemeinde zur Anwendung gelangt, hat längst seine Berechtigung verloren und gehört dringendst abgeschafft. Diese Forderung ist nicht neu und wurde vom Gemeindeverband schon seit Jahren gefordert, zur Abschaffung und somit zur Umsetzung eines gerechteren Aufteilungsschlüssels zu Gunsten der kleineren Gemeinden, hatte man sich bis heute noch nicht durchgesetzt. Aber es ist nach wie vor eine wichtige Tatsache, daß auch kleine Gemeinden stabile Einnahmen brauchen, um vor allem die Eigenständigkeit, aber auch wichtige Infrastrukturelle Einrichtungen erhalten zu können. Es wäre wohl mit einer Aufgabe der Eigenständigkeit verbunden, wären wir nicht mehr in der Lage Bestehendes, wie die Volksschule, den Kindergarten oder in der Gemeinde bestehende Strukturen nicht mehr finanzieren zu können. In diese Richtung wurden von Seiten unserer Gemeinde auch immer wieder an die Verantwortlichen des Landes appelliert und fanden damit auch großes Verständnis. Die bisher erfolgte und bereits zugesicherte finanzielle Unterstützung bei verschiedenen Projekten der letzten Jahre, aber auch für kommende Aufgaben sowie zur Bewältigung der Pflichtaufgaben, bestätigen dies. Die im Gesamten gesehene Entwicklung unserer Gemeinde war bisher unser angestrebtes Ziel und mit dieser Zielvorstellung werden wir unsere Arbeit auch fortsetzen. Bereits begonnene

Maßnahmen wie die Schaffung von Wohnraum, die zur Verfügungstellung von Bauland, die Absicherung der Nahversorgung, Schaffung von Arbeitsplätzen, Wirtschaftsbelebung, Erhaltung bestehender Strukturen, sowie die Dorferneuerung und die Jugendarbeit, sind eine Lebensgrundlage für die Selbständigkeit einer Gemeinde. Die Gemeinde braucht eine gut funktionierende Infrastruktur um bestehende Strukturen zu erhalten. Und dazu ist eine positive Aufwärtsentwicklung von großer Bedeutung.

LANDWIRTSCHAFT

Unsere Gemeinde ist von seinem Ursprung stark landwirtschaftlich geprägt und hat diesen "ländlichen Raum" bis heute gut bewirtschaftet und genutzt. Diese Struktur soll auch weiterhin unseren Ort prägen, wenngleich heute die Herausforderungen, vor denen so manche ländliche Gemeinde oder Region steht, erheblich größer und schwieriger sind. Vor allem soll die Gleichberechtigung bei der Herstellung und Vermarktung der landwirtschaftlichen Produkte gewährleistet sein. "Was eine kleinere Einheit leisten kann, soll eine größere nicht an sich ziehen". Die Stärkung der landwirtschaftlichen Struktur in unserer Gemeinde, aber auch allgemein beobachtet, in Zeiten wirtschaftlicher Probleme, hängt sehr wesentlich auch damit zusammen, welche Identität der ländliche Raum im Bewußtsein der Bevölkerung hat. Hier wäre sicher ein Umdenken erforderlich, wenngleich trotz vieler Probleme, Weißbach seinen ländlichen Charakter überzeugend bewahren konnte. Dieser ländliche Charakter, der nicht nur für den Bauern, sondern für die gesamte Bevölkerung und auch für den Tourismus von großer Bedeutung ist, ist mit einer Anpassung von Rahmenbedingungen für die Zukunft abzusichern. Die Gemeinde wird auch weiterhin, im Rahmen der ihr zur Verfügung stehenden Möglichkeiten dazu beitragen. Die Entwicklung der Gemeinde hängt aber nicht alleine von der Landwirtschaft

ab, sondern muß eine ausgewogene Politik für alle Bereiche die für eine gesunde Struktur einer Gemeinde erforderlich ist, gestalten.

RAUMORDNUNG

Die bevorstehende wichtige Aufgabe ist die Überarbeitung des Räumlichen Entwicklungskonzeptes sowie des Flächenwidmungspanes. Diese wird mit großer Verantwortung und unter Bedachtnahme der jetzigen Entwicklung sowie der vorhandenen Möglichkeiten vorgenommen werden müssen. Zu dieser Überarbeitung wird die Gemeinde durch das neue Raumordnungsgesetz 1992 mit der Novelle 1997, welche mit 1. Oktober 1997 in Kraft tritt, verpflichtet. Der unten abgedruckte 1. Absatz des Gesetzes im § 1 hält in groben Zügen den Begriff "Raumordnung" wie folgt fest:

Raumordnung im Sinne dieses Gesetzes ist die planmäßige Gestaltung eines Gebietes. Sie zielt auf die bestmögliche Nutzung und Sicherung des Lebensraumes im Interesse der Gemeinwohler und nimmt dabei Bedacht auf die natürlichen Gegebenheiten, auf die abschätzbaren wirtschaftlichen, sozialen, gesundheitlichen und kulturellen Bedürfnisse der Bevölkerung sowie auf die Respektierung der freien Entfaltung der Persönlichkeit in der Gemeinschaft.

Diese Umsetzung wird natürlich nicht alleine die Gemeindevertretung entscheiden, sondern wird auf die Mithilfe der Bevölkerung angewiesen sein. Um diese Mithilfe möchte ich jeden einzelnen Bürger unserer Gemeinde ersuchen. Das Engagement der Bürger für ihren heimatlichen Lebensraum, ihre Bereitschaft, sich mit den der dörflichen und gemeindlichen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft auseinanderzusetzen, ist ein wichtiger Bestandteil.

Die Jugend soll die Möglichkeit haben, sich in Weißbach ansiedeln zu können. Daher wird es notwendig sein, gerade zur Verfügung stehendes Bauland zu sichern. Hier schreibt das Gesetz einen 10 Jahresbedarf

vor. ebenso sind vorhandene Freiräume für einen Kinderspielplatz, der in einer Projektarbeit mit den Kindern, deren Eltern sowie der Kindergärtnerin und der Lehrpersonen über den Winter erarbeitet wird, genutzt werden. Für die positive Entwicklung müssen im REK Möglichkeiten zur Erhaltung bestehender Einrichtungen vorhanden sein. Zur Erhaltung der Eigenständigkeit und zum Wohle der Gemeinschaft.

Ich möchte auch in diesem Bereich die Identitätsfrage ansprechen und denke, daß die Verwirklichung verschiedener Maßnahmen auch damit zusammenhängen, wie in der Bevölkerung das Bewußtsein für eine Gesamtentwicklung vorhanden ist. Für mich ist diese Frage von großer Bedeutung, weil das Denken, wonach "die da oben" alles regeln mögen, in der Bevölkerung immer noch in zu starkem Maße verbreitet zu sein scheint. Eine Gemeinde hat zu einer positiven Entwicklung nur dann eine Chance, wenn Bürger dieser Gemeinde bereit sind, diese Chance zu finden, sie zu nützen und dafür auch einen Teil der Verantwortung zu übernehmen bereit sind.

"Es gibt nichts Gutes, außer man tut es"

In diesem Sinne meine ich, daß genügend Ansatzpunkte für eine positive Entwicklung unserer Gemeinde vorhanden sind, wenn jeder bereit ist, die sich ergebenden Möglichkeiten zu nützen.

Bevölkerungsentwicklung von 1981 - 1991 - 1996

Vom landesstatistischen Dienst erschien kürzlich eine Broschüre über die Bevölkerungsfortschreibung der Salzburger Gemeinden mit dem Stand 1.1.1997. Diese Statistik erfaßt einmal den Zeitraum 1981-1991 und von 1991-1996. Ich möchte daraus die Entwicklung der Bevölkerung unserer Gemeinde zitieren.

Wie schon des öfteren erwähnt, gab es im Zeitraum von 1981-1991 eine negative Bevölkerungsentwicklung von 422 Einwohner 1981 auf 391 Einwohner 1991. In Prozenten ausgedrückt ergibt das Ergebnis ein Minus

von 7,3%. In der Rangliste der landesweiten Entwicklung nahm Weißbach den 117 Platz von 119 Gemeinden und im Pinzgau den 27. Platz von 28 Gemeinden ein. Die erfolgten Maßnahmen zu Beginn der 90er Jahre im Wohnungsbau und in der Bereitstellung von günstigen Bauland für private Eigenheimwerber hat sich, mit einer Steigerung von 9,5% die Situation sehr wesentlich verändert und war für die Entwicklung unserer Gemeinde von großer Bedeutung. Zum Vergleich betrug im gleichen Zeitraum die durchschnittliche Entwicklung des Landes 6,1% und die des Pinzgaues 7,7%. Der Bevölkerungsstand erhöhte sich somit von 1991-1996 auf 428 Einwohner und führte zu einer deutlichen Rangverbesserung, nämlich Landesweit auf Platz 49 und Bezirksweit auf Platz 11. Dies ist deshalb so wichtig, da Infrastrukturelle Einrichtungen wie Kindergarten, Volksschule, Nahversorgung, um nur einige zu nennen, unbedingt erhalten werden müssen. Natürlich ist dies auch für andere bestehende Strukturen wie die Landwirtschaft oder die überdurchschnittliche Vereinstätigkeit von großer Wichtigkeit.

Auch die ausländische Wohnbevölkerung war Bestandteil dieser Statistik und ergab für Weißbach folgendes Ergebnis:

Die ausländische Wohnbevölkerung hat sich von 1991-1996 um 0,8% verringert und beträgt derzeit 6,1%. Der durchschnittliche Anteil an ausländischer Wohnbevölkerung beträgt Landesweit 11,8 und im Bezirk Pinzgau 9,0%. Die positive Entwicklung ist also nicht auf Zuzug von ausländischer Wohnbevölkerung zurückzuführen, wie es manchmal in Diskussionen zur Sprache kommt. Daß es bei Abwanderungen auch zu mäßigen Zuwanderungen kommt, ist wohl ganz ein natürlicher Vorgang. Das Hauptaugenmerk für die Zukunft wird aber die Vorsorge von bereitetem Bauland für heimische Bauwerber sein, um Abwanderungen aus der Vergangenheit zu vermeiden. Den eingeschlagenen Weg gilt es fortzuführen, um auch weiterhin einen bescheidenen und gemäßigten Zuwachs zum Wohle unserer Gemeinde zu erzielen.

Der Bürgermeister

SCHUTZIMPfung

Am **Montag, dem 1. Dezember 1997** findet um **11.15 Uhr** in der **Volksschule Weißbach** die **Schluckimpfung gegen Kinderlähmung** statt.

Anmeldungsformulare sind am Gemeindeamt erhältlich. Für Kleinkinder kann ab dem 4. Lebensmonat begonnen werden.

LANDESWEITE SIRENENPROBE

Das Land Salzburg beabsichtigt, am **8. November 1997** eine landesweite Sirenenprobe durchzuführen.

Diese Sirenenprobe verfolgt folgende Ziele:

- a) Erprobung des Systems, wobei die Auslösung der Signale auf Bundes-, Landes- und Bezirksebene überprüft werden soll.
- b) Information der Bevölkerung über die Zivilschutzsignale.

Für die Sirenenprobe ist folgender Ablauf geplant:

- a) Warnung: Auslösung um 13.00 Uhr durch die Bundeswarnzentrale.
- b) Alarm: Auslösung um 13.10 Uhr durch das Landesgendarmeerikomm.
- c) Entwarnung: Auslösung um 13.15 Uhr durch die Bezirksnachrichtenzentrale.

Hinweise über die Sirenenprobe werden auch über die Landesnachrichten des ORF ausgestrahlt.

SANIERUNG DER MAHDERSTRASSE

Nach mehrjähriger Überlegungs- Planungs- und Bauphase konnte mit Ende September auch die Sanierung zum Schutz, sowie der Mahderstraße selbst abgeschlossen werden. Gerade die Finanzierung brachte zu Beginn erhebliche Schwierigkeiten. Die Ausführung in der nun endgültig erfolgten Bauweise wäre Anfangs nicht finanzierbar gewesen. Den

Ausschlag dafür ergab das Naturschutzbehördliche Genehmigungsverfahren zur Errichtung der Asphaltmischanlage im Steinbruch Stöckl.

Die Frage: "Was hat die Asphaltmischanlage mit der Mahderstraße zu tun"?

Die erforderlichen Auflagen der Naturschutzbehörde konnten im Steinbruch nicht vollständig erfüllt werden, so daß eine Ausgleichsmaßnahme an einer anderen Stelle gefordert wurde. Mein Vorschlag, diese Ausgleichsmaßnahme in Form der Renaturierung der einstigen Verrohrung oberhalb des Weberbauern zu setzen, wurde von der Naturschutzbehörde anerkannt. Auf Grund dieser Maßnahme war auch die Wildbachverbauung bereit an diesen Baumaßnahmen mitzuwirken und erstellte ein Gesamtprojekt, in dem die Wildbachverbauung einen Betrag über S 300.000.- (ohne Ausgleichsmaßnahme) einbrachte. Wobei die Aufteilung zu je einem Drittel, der Bund, das Land und die Interessenten zu tragen hätten. In diesem Gesamtprojekt ist die Finanzierung der Straße selbst nicht enthalten. Sie wurde einige Jahre nach der Fertigstellung als Gemeindestraße 2. Ordnung von der Gemeinde übernommen. So gab es letztendlich wohl eine lange Phase der Sanierung, die erfolgten Maßnahmen, sind aber für derartige Ereignisse, die zu dieser Sanierung führten, doch der größtmögliche Schutz.

Die Finanzierung teilte sich wie folgt auf:

Gesamtkosten des Projektes ohne Straßensanierung	S 527.569.-
Ausgleichsmaßnahme	-S 227.569.-
Anteil Bund	-S 100.000.-
Anteil Land	-S 100.000.-
Anteil Interessenten	-S 100.000.-
	<u>0.-</u>

Beim Anteil der Interessenten steuerte die Fa. Stöckl noch einen Betrag von S 45.000.- bei, so daß für die Interessenten lediglich ein Betrag von S 55.000.- zu leisten war.

Die finanziellen Aufwendungen der Straßensanierung wurden von der Gemeinde getragen.

Ich denke, daß dieses Bauvorhaben zur Zufriedenheit aller Betroffenen abgeschlossen werden konnte. Vor allem aber sollen die getroffenen Baumaßnahmen, bei

entsprechender Wartung, künftig nach starken Niederschlägen derartige Schäden ausschließen.

Ich möchte mich an dieser Stelle persönlich, aber auch im Namen der Interessenten bei allen Ausführenden herzlich bedanken, im Besonderen aber bei der Fa. Stöckl und der Wildbachverbauung für die großzügige Unterstützung.

KOOPERATION DER TOURISMUSVERBÄNDE

Die Gründung des Regionalverbandes "Unteres Saalachtal im Jahre 1977, der sich die bessere Zusammenarbeit der Gemeinden Lofer, Unken, St.Martin und Weißbach zur Aufgabe gestellt hat, hat sich in den Jahren bestens bewährt und funktioniert auch heute noch ausgezeichnet. Im Bereich des Fremdenverkehrs, innerhalb des Verbandes, funktionierte diese Zusammenarbeit aber nie so richtig, obwohl immer wieder gute Ansätze vorhanden waren. In Zeiten der allgemeinen Krise im Tourismus werden dahingehend Überlegungen angestellt, um künftig gemeinsam auch die Geschicke in der Region zu meistern und eine, auf den Fremdenverkehr ausgerichtete Regionalentwicklung breitenwirksam zum Wohle der Bevölkerung zu nutzen. Es soll in Zukunft die Region als Ganzes beworben und verkauft werden, um Aufgaben oder finanzielle Maßnahmen, die bisher jeder Verband für sich zu leisten hatte, Zielführender einzusetzen. So ähnliche Zusammenschlüsse gibt es bereits einige, Überlegungen dieser Art werden in mehreren Gemeinden bereits diskutiert.

Unter dem Motto: " Weil die Gemeinde für vieles zu klein und das Land zu groß ist" sollen Möglichkeiten für kleinregionale Zusammenschlüsse gesucht werden.

In Vorgesprächen wurde bereits über einige Möglichkeiten einer Zusammenarbeit beraten, wobei drei Varianten bei einer Mitgliederversammlung vorgeschlagen werden sollen. Die Gründung eines gemeinsamen Verbandes auf der Basis des

Fremdenverkehrsgesetzes wäre die eine. Die Gründung einer Arbeitsgemeinschaft oder einer Gesellschaft wäre die andere. Aber auch die Weiterführung der Verbände in jeder Gemeinde wie bisher, steht genauso zur Diskussion. Die soll vorerst Gesprächsgrundlage für eine bevorstehende Informationsveranstaltung sein, bei der die Entscheidung von der interessierten Bevölkerung gewollt und getragen werden soll. Die künftige Zusammenarbeit soll, wenn sie mehrheitlich befürwortet wird, die Region stärken und regionale Kooperation und Marketing fördern. Dies auch deshalb, weil die Aufbringung finanzieller Mittel für Werbung und Verkauf immer schwieriger wird und angesichts der sinkenden Nächtigungsziffern die Anforderungen immer größer werden.

Bei den bisher geführten Vorgesprächen mit Tourismus - Fachexperten des Landes wird die Auffassung vertreten, je besser die politische und betriebliche Zusammenarbeit aller betroffenen in der Region und je mehr Gemeinsamkeit in Marketing und Verkauf betrieben wird, umso eher wird der Tourismus wieder eine Aufwärtsentwicklung nehmen. Sollte es zu einem möglichen Zusammenschluß aller vier Tourismusverbände unter größtmöglicher Beteiligung aller Betroffenen kommen, wird sie letztendlich allen zu Gute kommen.

BRENNHOLZ

Beim Radwegebau mußten mehrere Festmeter Brennholz gefällt werden. Dieses Holz wird nun von der Gemeinde zum Kauf angeboten. Der Festmeter wird um einen Preis von S 400.- verkauft. Interessenten werden gebeten sich am Gemeindeamt zu melden. Wenn möglich soll dieses Holz heuer noch verkauft werden.

BORMANN - BUCH

Martin Bormann der einige Jahre seiner Jugendzeit nach Kriegsende in Weißbach verbrachte, hat vor kurzem ein Buch mit dem Titel "Leben gegen Schatten" herausgegeben. Dieses Buch ist sehr interessant und lesenswert und gibt nicht nur die Jahre seiner Jugend, sondern bringt seinen beinahe ganzen Lebenslauf zu Papier. Dieses Buch gibt es

auch in der Bücherei zum ausleihen. Ich kann dieses Buch jedem empfehlen.

Außerdem veranstaltet Herr Bormann eine Veranstaltungsreihe in Zell am See, Maria Alm und Lofer unter demselben Titel. Die Veranstaltung in Lofer findet am **Freitag, dem 14. November 1997** statt. Auch dieser Vortrag wäre, auf Grund der Beziehung des Herrn Bormann zu Weißbach, sicher sehr interessant und es würde Ihnen bestimmt Freude bereiten, wenn einige WeißbacherInnen bei diesem Vortrag anwesend wären..

ERGEBNIS DER VOLKSBEFRAGUNG "OLYMPIA 2006"

Bei einer überdurchschnittlichen Abstimmungsbeteiligung von mehr als 40% hat es für Weißbach folgendes Ergebnis gegeben: Von 286 Abstimmungsberechtigten sind 116 zur Wahl gegangen, wovon alle Stimmen gültig waren.

106 Personen stimmten für "ja" das sind 91%
10 Personen stimmten für "nein" das sind 9%
In der Rangliste der Wahlbeteiligung unter den Gemeinden des Pinzgau nimmt Weißbach mit 40,56% den 8. Platz ein, bei den "JA" Stimmen scheint unsere Gemeinde an 11. Stelle auf. Die hohe Wahlbeteiligung sowie die große Befürwortung zur Abhaltung der Olympischen Winterspiele 2006 im Land Salzburg, lassen den Schluß zu, daß dieses Ereignis von ihrer Wirkung ausgehend, doch für das Land sowie den Pinzgau von großer wirtschaftlicher Bedeutung ist.

AUS DER CHRONIK

1907 wurde mit dem Bau der Ortswasserleitung aus der Brechl begonnen.

1937 begann am 14. August der Neubau der Mittelpinzgauer Bundesstraße, sie war als Hauptzubringer zur 1935 eröffneten Großglockner Hochalpenstraße gedacht.

1967 Auflassung des Gendarmeriepostens mit 31. Oktober gegen Schatten herausgegeben.

1977 vom 16. - 22. April wurde die 4. Bildungswoche mit der Präsentation des "Heimatbuches" abgehalten. seinen beinahe ganzen Lebenslauf zu Papier. Dieses Buch gibt es